

Winter im höchsten Dorf Europas

Von Juf auf den Piz Surparé (3078 m) und nach Bivio

Wenn die Bedingungen stimmen, ist die 1300-Höhenmeter-Abfahrt vom Gipfel des Dreitausenders Piz Surparé nach Bivio ein Traum. Mit Liftunterstützung geht's wieder zurück nach Juf ins Avers.

Skitour

Schwierigkeit	mittelschwer
Kondition	mittel bis groß
Ausrüstung	komplette Skitourenausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer	↗ ↘ 7–8 Std.
Höhendifferenz	↗ 1200 Hm, ↘ 2000 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps

Ausgangspunkt: Parkplatz in Juf (2124 m) im Averstal
Ab München: Auto ca. 4–4,5 Std., Bahn & Bus mind. 7 Std.

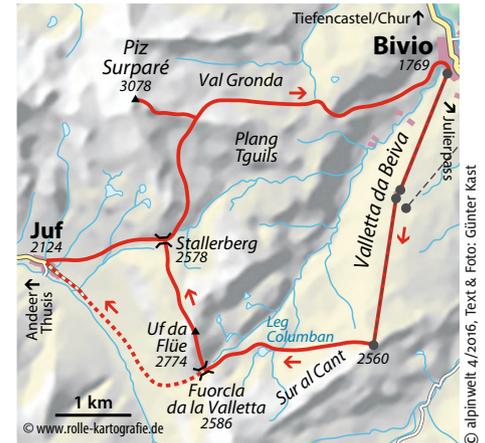
Einkehr: in Bivio

Karte: Landeskarte der Schweiz Blatt 267 S „San Bernardino“ und 268 S „Julierpass“ 1:50 000 (mit Skirouten)

Weg: Von Juf steigt man recht steil und einen Rücken ausnutzend gegen den Stallerberg auf, wo die nordseitige Querung hinüber zum Bödeli (P. 2565) beginnt. Relativ flach geht es weiter, links an der Felsstufe vorbei in die Mulde zu P. 2789. Man erreicht einen letzten Hang, der zuletzt ziemlich steil zu einem Joch im Ost-

grat des Piz Surparé führt. Hier Skidepot und zu Fuß über leichtes Blockwerk zum Gipfel. Nach der Rückkehr zum Skidepot fährt man bei sicheren Verhältnissen über den etwa 35 Grad steilen NO-Hang ins Val Gronda und weiter bis Bivio ab. Von dort fährt man mit beiden Skiliften (18 CHF) nacheinander wieder auf 2560 m auf, fährt in westlicher Richtung ein Stück ab und quert in Südwestrichtung zur Fuorcla da la Valletta. Bei sicheren Verhältnissen kann man nun direkt in den Talgrund abfahren; ansonsten steigt man 200 zusätzliche Höhenmeter zum Rücken „Uf da Flüe“ auf und fährt von hier bis zum Stallerberg-Joch und weiter nach Juf ab.

Juf ist die höchstgelegene ganzjährig bewohnte Siedlung der Alpen, vielleicht sogar Europas. Gerade einmal 20 Menschen leben hier, 170 im gesamten Averstal – kein Arzt, keine Apotheke, kein Supermarkt, kein Kino, lediglich ein Krämerladen in Cresta. Die Jungen wanderten deshalb in die Städte ab, doch der Skitouren-Boom hat einige neue Hotels entstehen lassen. Zu den Bewohnern Jufs gehört auch Nicole, die Juniorchefin der Pension Edelweiß, der einzigen Herberge in Juf. Sie hat in Hotels in ganz Europa gearbeitet, doch vor Kurzem ist sie in die Heimat zurückgekehrt und glaubt an eine Zukunft „am Ende der Welt“.



© alpinwelt 4/2016, Text & Foto: Günter Kast

